

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postgebühren und Porto werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 263 — 93. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 10. November 1934

Der Führer spricht zur Jugend.

Feierliche Aufnahme in die NSDAP.

Aus der NSDAP und dem WDM.

Auf der Gedenkfeier an der Feldherrnhalle am 9. November hielt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Seit Bestehen der Hitler-Jugend ist der 9. November der Tag des Eintritts der Jugend in die NSDAP. So wie hier stehen heute in allen Teilen des Reiches Mädchen und Jungen angetreten. Für sie alle spreche ich, wenn ich Ihnen, Rudolf Heß, als dem Treuhänder des Führers, in dieser jungen Namen ein Berichten gebe. Nehmen Sie unser Gelübde entgegen, daß auch wir das Leben sehen wollen an das Best. Die Jugend, die hier Ihrer Worte harret, begreift das Heiligtum der Feldherrnhalle als eine Forderung unserer Toten an das lebendige Reich. Blut und Ehre, Kameraden, das ist der Wahlspruch unserer Gemeinschaft. Rudolf Heß, ich übergebe Ihnen hiermit die in ganz Deutschland angetretenen 18jährigen Hitlerjugend und 18jährigen WDM-Mädchen und bitte in ihrem Namen um Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Dann erklärte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß u. a.:

Im Namen des Führers nehme ich euch in welcher Stunde und an welcher Stätte in die Reihen der NSDAP auf. Ihr dürft eintreten in die Partei, die Deutschland ist.

Die besten Gefolgsleute dieses nationalsozialistischen Ordens sind berufen, Deutschlands politische Geschichte zu leiten. Ihr sollt als die Jüngsten dieses Ordens die tapfersten und aufrichtigsten, die ehrlichsten und leidenschaftlichsten Kämpfer für das deutsche politische Glaubensbekenntnis sein; für den Nationalsozialismus, dessen Kämpfer und Jünger im Orden der NSDAP, geistig sind.

Seid euch stets bewußt, die NSDAP hat Deutschland aus tiefster Not, aus tiefster Erniedrigung, aus furchtbarester innerer Zersplitterung, aus dem Zustand des Verfalls auf der ganzen Linie hochgerissen. Künftig wird deutsche Geschichte nicht geschrieben werden können, ohne daß dieses

bereuigen. Wir werden auch diese Lehren beugen unser diesen Wille. Wir werden dafür sorgen, daß die Zeit, die diese Opfer nicht forderte, in Deutschland nach menschlichem Ermessen niemals wiederkehrt!

Die Partei ist heute nicht etwa am Ende ihrer Mission, sondern erst am Anfang!

Sie ist erst in ihre Jugend eingetreten. Und so kommt ihr, meine deutsche Jugend, in nichts Fremdes hinein, sondern die Jugend stößt zur Bewegung der Jugend, und diese Bewegung der Jugend begrüßt euch daher als Ibrersgleichen. Ihr habt die Aufgabe mitzubekommen an der Erfüllung dessen, was die Alten sich einst erhofften!

Ich habe die Überzeugung von euch, daß ihr, die ihr schon im Geiste dieses neuen Deutschland gewachsen und geworden seid, diese Aufgabe erfüllen werdet, daß ihr eingedenk sein werdet unseres alten Bekenntnisses: daß es nicht wichtig ist, daß auch nur einer von uns lebt, aber notwendig, daß Deutschland lebt!

Ein Gang der Erinnerungen.

Der Führer durchschritt die Reihen seiner alten Kämpfer. In seiner Ansprache, die der Gauleiter und Staatsminister a. D. Wagner im Bürgerbräuereck an die versammelten Kameraden richtete, führte er, nachdem er

ein Begrüßungsstelegramm Hermann Göring's und ein Begrüßungsstelegramm Dr. Frick's verlesen hatte, u. a. aus: Zum ersten Male jährt sich der Tag des 9. November. Er ist in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung, denn er fällt in das Jahr, in dem unser Führer das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches wurde. Wir alle, die wir dem Führer in den Jahren des Kampfes zur Seite stehen durften, sind stolz darauf, diese gewaltige Entwicklung miterleben zu dürfen. Wenn damals hier in München einige hundert Männer, die hier im Saale sind, wenn in ganz Bayern einige tausend Männer und im Reich einige zehntausend Männer bereit gewesen sind, für Adolf Hitler und mit ihm für das Dritte Reich zu kämpfen, so wissen wir, daß heute jeder anständige deutsche Mann und damit das ganze deutsche Volk bereit ist, mit Adolf Hitler für den Nationalsozialismus, für ein einiges heiliges deutsches Reich zu kämpfen und zu sterben. (Stürmischer Beifall.)

Dann nahm der Führer selbst das Wort. Stürmischer Beifall umbrandete ihn, als er geendet hat. Dann schreitet der Führer ganz langsam durch die dichten Reihen seiner Alten Garde, hier einem alten Mitkämpfer die Hand schüttelnd, dort mit einem anderen einige Worte tauschend — überall immer wieder von dem Jubel seiner Getreuen begrüßt. Fast eine Stunde währt dieser Kundgang durch den Saal. Dann verläßt der Führer, immer wieder — auch bei der Abfahrt — von jubelnden Heilrufen und begeisterten Kundgebungen überschüttet, das Treppen seiner Alten Garde.

Gleichgewicht zwischen Löhnen und Preisen.

Goerdelers Arbeitsprogramm

Maßnahmen für Mindestpreise, Preisbindungen, Anmeldepflicht u. a. m.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hielt in Berlin vor der Presse ein Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Vertrauen des Führers hat mich in ein Amt berufen, dessen Schwierigkeiten Sie, meine Herren von der deutschen Presse, bereits mit sicherem Instinkt erkannt und zum Ausdruck gebracht haben.

Meine Aufgabe ist heute, den Anlaufprozess der deutschen Wirtschaft von Störungen zu befreien, die sich aus dem Tempo der Entwicklung und aus eigenmächtigen Beweggründen ergeben haben; dies ist der Zweck der heutigen Preisüberwachungsaktion.

Der Reichskommissar legte dann im einzelnen dar, daß die Preise und die Löhne für die Sicherstellung des Erfolges der von der Reichsregierung eingeleiteten umfassenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ein entscheidendes Gewicht hätten. Es müsse daher alles geschehen, um sie zu halten. Dies sei auf der Lohnseite durch die Deutsche Arbeitsfront mit aller Hingabe und bester Disziplin geschehen. Leider könne ein Gleiches von der Preisseite nicht gesagt werden.

In den letzten Monaten habe die Preissteigerung auf vielen Gebieten einen Umfang angenommen, der für die große Masse der Bevölkerung unentwäglich sei. Dr. Goerdeler untersuchte darauf die Frage, ob berechtigte Gründe zu Preissteigerungen vorliegen. Angesichts der Verarmung des deutschen Volkes infolge des Stillstands von Verfall und der in einer Reihe von Wirtschaftszweigen sehr niedrigen Löhne bestrebe für eine kraftvolle und einsichtige Staatsführung die Notwendigkeit, das Spiel der Kräfte in geordneten, mit dem Wohle des Ganzen in Übereinstimmung gebrachten Grenzen zu halten. Aus diesem Grunde fordert der Reichskommissar von jedem Betriebsführer, Handwerker und Kaufmann auf dem Gebiete der Preisgestaltung ein ähnliches Opfer, wie es der Arbeiter durch das Sichabfinden mit seiner heutigen Lohnhöhe bringen muß. Dieses Opfer sei um so mehr zu verlangen, als sich die wichtigsten preisbildenden Faktoren nicht erhöhen haben.

Was die berechtigte Frage der Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe betrifft, so möchte ich sagen, daß nach den im deutschen Vaterlande vorhandenen Fertig- und Halbfabrikaten und Rohstoffen aller Art zu irgendwelcher Beunruhigung in der Richtung, daß die Deckung des täglichen Bedarfs gefährdet sein könnte, keine Veranlassung vorliegt. Dr. Goerdeler geistete sodann in treffenden Worten die Angst vor der Preissteigerung, die sich teilweise in der Bevölkerung eingeschlichen habe, und belegte in einigen Beispielen die Unsinngkeit des „Hornsteins“. Wenn die tausende Bevölkerung Disziplin bewahre und die Angst vor Preissteigerung aufgabe, dann würden die übertriebenen Preissteigerungen schon von selbst verschwinden. Sei dies nicht der Fall, dann würden

alle unberechtigten Preissteigerungen ebenso unbarmherzig beseitigt werden, wie der sozial bescheidene und wirtschaftlich richtig gerechnete Preis gegen Angriffe geschützt werde. Auch der verantwortungsbewußte Kaufmann könne an der Beseitigung der Angst vor Preissteigerungen mitarbeiten, indem er jede offenbar erkennbare Überdeckung des Bedarfs ablehnt.

Aber seine Pläne führte Dr. Goerdeler dann u. a. aus: Ich werde mich zunächst auf dem Gebiete einiger wichtiger Nahrungsmittel und des Bekleidungsbedarfs der Bevölkerung betätigen.

Ich werde verbieten, daß neue Preisfestsetzungen irgendwelcher Art ohne meine Genehmigung erfolgen. Das gilt insbesondere für Mindestpreise. Entschieden zuzuwenden will ich mich den Preisbindungen. Preisbindungen sind abseits der internationalen Sphäre nur dann berechtigt, wenn vom Standpunkt der allgemeinen Volkswirtschaft diese Preisbindungen einen Vorteil für die Gesamtheit bedeuten. Ich habe daher alle neuen Preisbindungen von meiner Zustimmung abhängig gemacht, gleichzeitig habe ich eine Anmeldepflicht eingeführt für alle diejenigen Preisbindungen, die seit dem 1. Juni 1933 neu vorgenommen sind. Viele dieser Bindungen werden auf ihre gesamtwirtschaftliche Bedeutung nachgeprüft werden, und wenn sie diese Nachprüfung nicht bestehen, verschwinden sie und machen dem vernünftigen freien Wettbewerb der tüchtigen Kräfte untereinander Platz.

Reichskommissar Dr. Goerdeler erklärte abschließend, daß die Preisüberwachung eine Angelegenheit von höchster nationaler Bedeutung sei, da von einem tragbaren Gleichgewicht zwischen Löhnen und Preisen nicht nur der ruhige Gang der Wirtschaft, sondern auch die Aufrechterhaltung eines geordneten Staatshaushalts und einer festen Währung abhängen. In diesem Zusammenhang teilte Dr. Goerdeler auch mit, daß er nicht die Absicht habe, einen großen neuen Apparat aufzustellen, sondern vielmehr sich der bewährten bereits vorhandenen und frischen Kräfte der öffentlichen Behörden und der Parteidienststellen bedienen wolle.

Der Führer spricht zu den jungen Parteigenossen.

Der Führer hielt bei der Gedenkfeier vor der Feldherrnhalle folgende Ansprache:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! In tiefer Ergriffenheit stehen wir heute wieder an diesem Plage. Er ist die Mahnung an die ersten Toten unserer Bewegung, und es ist ein Symbol, daß auf diesem Plage die Verteidigung der Rekruten der Partei stattfindet. Der Platz des Todes wird damit zur Schwürzhalle des Lebens. Und wir können keine schönere Erinnerungsfeste an dieser Stelle abhalten, als der unsere Kameraden einst gefallen sind, als die Verteidigung derjenigen, die sich zu ihrem Werke als deutsche Jugend wiederbekennen.

Ihr werdet, ich weiß es, genau so treu sein, genau so tapfer sein, wie unsere alten Kameraden. Und ihr werdet Kämpfer sein müssen. Denn noch sind viele, viele Gegner unserer Bewegung in Deutschland vorhanden. Sie wollen nicht, daß Deutschland stark sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk einig sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk seine Ehre vertritt. Sie wollen nicht, daß unser Volk frei sein soll. Sie wollen es nicht, aber wir wollen es und unser Wille wird sie niederzwingen.

Und euer Wille wird mit uns sein und ihr werdet mitbekommen, den Willen von damals zu erbalten und zu

Für Preistreiber besonders schwere Strafen.

Verfahren werden beschleunigt.

Der Reichsminister der Justiz hat an die Strafverfolgungsbehörden folgenden Erlaß zur Bekämpfung der Preistreiber erteilt:

„Auch in diesem Jahre hat der Führer das deutsche Volk zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. In einer solchen Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen und in der gerade die wertvollste Bevölkerung ihre Opferbereitschaft am deutlichsten beweist, muß als die schwerste Verführung am Geiste der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit, durch